

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

Band: 47 (1949)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 3

Mit Coorapid läßt sich vor allem die Transformation polarer Koordinaten (s, t) in rechtwinkelige (x, y) in einfacher Weise ausführen. Durch Verdrehen des Teilkreises wird der Richtungswinkel t des Polarstrahles und durch Verschieben des Schlittens die Polarentfernung s eingestellt. An der Gitterplatte können die Koordinatenunterschiede

$$s \sin t = C_y \qquad s \cos t = C_x$$

einschließlich der Vorzeichen abgelesen werden.

Hinsichtlich des erforderlichen Zeitaufwandes zeigt sich die Maschine für diese Operation jeder anderen überlegen (was ja auch verständlich ist, weil das Aufschlagen der Winkelfunktionen entfällt). Dazu wird durch die Möglichkeit, die Vorzeichen abzulesen, die Rechensicherheit noch erhöht. Ein weiterer Vorteil liegt in der Tatsache, daß der Auswerter außer der Beherrschung einiger Handgriffe und des Einstellens und Ablesens an einfachen Ablesevorrichtungen, deren Erlernung erfahrungsgemäß nicht mehr als eine Stunde benötigt, keinerlei geodätische Kenntnisse zu besitzen braucht, die Maschine also ähnlich wie eine Schreibmaschine von minderqualifizierten Kräften bedient werden kann. Ein vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Wien durch neun Arbeitsstunden durchgeführter Versuch mit verschiedenen qualifizierten Kräften zeitigte folgendes Ergebnis (siehe Zeugnis ZI 6664/1939): Ein Fräulein ohne geodätische Kenntnisse rechnete in der ersten Stunde 94, in der zweiten 116 und in der dritten 122 Punkte, somit im Durchschnitt 113 Punkte je Stunde um. Ein dipl. Vermessungsingenieur hingegen 99, 119 und 102, also im Durchschnitt 107 Punkte je Stunde. Versuche von Dipl.-Ing. Bohrn ergaben nach einiger Übung Durchschnittsleistungen von 120 bis 150 Punkten je Stunde¹.

Die mit Coorapid erreichbare Genauigkeit liegt bei 0,01 mm, also mit der o. a. Bezifferung bei 1 cm, und genügt daher allen Anforderungen des modernen Katasters².

(Schluß folgt)

Kleine Mitteilung

Eidg. Technische Hochschule, Zürich, Freifachvorlesungen

Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen an der Abteilung für Freifächer am 18. Oktober 1949 und schließen am 25. Februar 1950. Die Einschreibung kann bis zum 14. November auf der Kasse der E. T. H. erfolgen. Einschreibungen können auch auf schriftlichem Wege vorgenommen werden und zwar durch Einzahlung auf das Postcheckkonto der Kasse der E. T. H. (III 520). Auf dem Abschnitt für den Empfänger

¹ Voraussetzung für diese Leistungen ist, daß dem Auswerter die Meßdaten diktiert werden, also zwei Mann an der Maschine beschäftigt sind.

² Dem Bericht der Versuchsanstalt für geodätische Instrumente und Zeitmesser des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, ZI 57-VAC/1939 ist zu entnehmen: Bei 44 von 100 Punkten, welche systematisch über alle Quadranten und Entfernungen verteilt waren, ergaben sich Abweichungen unter 5 mm, bei weiteren 44 war die Abweichung eines Unterschiedes unter 5 mm, die des anderen aber zwischen 5 und 10 mm, bei den restlichen 12 Punkten aber beide Abweichungen zwischen 5 und 10 mm.

sind die Nummern der zu belegenden Vorlesungen anzugeben (aufgeführt im Programm für das Wintersemester 1949/50, das von der Rektoratskanzlei bezogen werden kann). Das Honorar beträgt 8 Franken für die Wochenstunde im Semester.

Bücherbesprechungen

Schweiz. Mittelschulatlas, mit Unterstützung durch den Bund und die Kantone herausgegeben durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Neunte Auflage, Jubiläumsausgabe 1898–1948. Umgearbeitet und erweitert durch Prof. Ed. Imhof unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter; 22,5×24 cm. Kantonaler Lehrmittelverlag Zürich

und

Geographica Helvetica, Nr. 4, 1948, mit Aufsätzen von Prof. Imhof, Dr. M. Schüepp, Prof. Dr. E. Schmid, Dr. J. Hösli, Prof. G. Frei über die Jubiläumsausgabe des Schweiz. Mittelschulatlas.

Im Jahre 1898 beschloß die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, einen dem schweizerischen Unterricht angepaßten, vom Ausland unabhängigen Atlas für die Mittelschulen herauszugeben. Im Herbst 1948 erschien die neunte Auflage des bekannten Lehrmittels als Jubiläumsausgabe. Sie unterscheidet sich von früheren Auflagen durch Erweiterungen und tiefgreifende Umarbeitungen, so daß sie im gesamten als neues Werk angesehen werden kann. Es ist aus diesem Grund zu begrüßen, daß der Redaktor, Prof. Imhof, und einige seiner Mitarbeiter in den *Geographica Helvetica* sowohl über die inhaltliche als auch über die administrative und finanzielle Entwicklung des Werkes einem weitem Publikum Aufschluß geben.

In einem dieser Aufsätze beschreibt Prof. Imhof Aufbau, Form und Erstellung des Atlas. Man ist erstaunt zu vernehmen, wie häufig das Werk bereits umgeformt wurde. Nicht immer bedeuteten die Veränderungen auch Verbesserungen. Die vorliegende Jubiläumsausgabe dürfte jedoch zufolge der langjährigen Erfahrung der Kartenersteller in Inhalt und Form einen Stand erreicht haben, der in absehbarer Zeit weniger verändert werden muß als bisher. Denn einmal trägt der heutige Inhalt den recht verschiedenen Ansprüchen des Geographieunterrichtes Rechnung, und sodann entspricht die Form dem heute einheitlicheren und weiter als früher entwickelten Stilempfinden für Karten und Pläne. Niemand hat in den letzten Jahrzehnten durch Beispiele und Schriften wohl mehr auf einen guten Stil in der Kartographie hingearbeitet als Prof. Imhof, den die Universität Zürich kürzlich in Würdigung dieser Verdienste zum Doctor honoris causa ernannte. Auch der Aufsatz in den *Geographica Helvetica* dient wiederum der Belehrung des Kartenbenützers über Inhalt und Form der Karte und über technische Möglichkeiten der Kartenerstellung. In den Aufsätzen von M. Schüepp über Karten von Wetterlagen, E. Schmid über Vegetationskarten und J. Hösli über Wirtschaftskarten werden neben den Karten die mit ihnen verbundenen geographischen Probleme kurz behandelt. Der Aufsatz von G. Frei beleuchtet die finanzielle und administrative Entwicklung des Atlas. Der uneingeweihte Leser staunt über die vielen Schwierigkeiten, die das Unternehmen namentlich in den ersten Jahren zu überwinden hatte.

Da diese Besprechung nicht mehr als ein Hinweis auf den Atlas sein soll, muß auf eine Würdigung der Karten verzichtet werden. Zwei Dinge, die dem Berichterstatter besonders aufgefallen sind, seien jedoch erwähnt. Es handelt sich einmal um die Projektionssysteme der Karten, die teilweise neuartig, jedoch immer glücklich gewählt sind. Besonders reizvoll ist die Abbildung von Nord- und Südamerika zusammen auf einem Blatt.